

## Wendepunkte:

# Friedensende und Friedensanfang vom Dreißigjährigen Krieg bis zur Gegenwart

Universität Osnabrück, Senatssitzungssaal im Schloss, Neuer Graben  
24.–26. Oktober 2018



Pressemitteilung zur wissenschaftlichen Fachtagung „Wendepunkte: Friedensende und Friedensanfang vom Dreißigjährigen Krieg bis zur Gegenwart“, 24.–26. Oktober 2018, Senatssitzungssaal im Osnabrücker Schloss

## Warum geht der Frieden verloren?

*Interdisziplinäre Tagung befasst sich mit Verlust und Wiedergewinn von Frieden über die Epochen hinweg*

Warum und unter welchen Umständen wird Frieden aufgegeben und unter welchen Gegebenheiten wird Frieden wiederhergestellt? So lautet die Kernfrage der Tagung „Wendepunkte. Friedensende und Friedensanfang vom Dreißigjährigen Krieg bis zur Gegenwart“, die vom 24. bis zum 26. Oktober im Osnabrücker Schloss stattfindet. Im Mittelpunkt der interdisziplinären Fachtagung steht ein zentrales Paradoxon der Menschheitsgeschichte: Warum sind Menschen in bestimmten Situationen bereit, den allseits als höchstes Gut angesehenen Frieden zugunsten des Verderben bringenden Krieges – die „Geißel“ der Menschheit, wie es in der Präambel der UN-Charta heißt – aufzugeben?

„Auf der Suche nach Motiven und Intentionen für die zeitweise Aufgabe des Friedens und seine spätere Wiederherstellung verfolgen wir das Ziel, Dynamiken und Wendepunkte herauszuarbeiten, die die Prozesse beeinflusst haben“, so Prof. Dr. Siegrid Westphal, Direktorin des Forschungszentrums Institut für Kulturgeschichte der Frühen Neuzeit. Sie ist eine der vier Veranstalterinnen und Veranstalter der Konferenz, die sie in Kooperation mit Prof. Dr. Ulrich Schneckener von der Deutschen Stiftung Friedensforschung, Prof. Dr. Michael Rohrschneider vom Bonner Zentrum für Historische Friedensforschung und Prof. Dr. Christoph Rass vom Historischen Seminar der Universität Osnabrück durchführt.

„Die verschiedenen historischen Kontexte des Dreißigjährigen Krieges (1618–1648), des Ersten Weltkrieges (1914–1918) und der Kriege im ehemaligen Jugoslawien (1991–2001) bilden die Basis dafür, grundlegende Fragen zum Übergang von Frieden und Krieg zu beantworten“, führt der Friedens- und Konfliktforscher Ulrich Schneckener aus. Der Frühneuzeithistoriker Michael Rohrschneider ergänzt: „Es geht uns dabei um eine epochenübergreifende Herangehensweise und einen interdisziplinären Austausch von Politik- und Geschichtswissenschaft, um auf diese Weise zu neuen Erkenntnissen zu kommen.“

„Wir möchten auch Antworten auf die Frage gewinnen, welche Schlüsse wir aus der Entstehung und Überwindung vergangener Konflikte für die heutige Friedenssicherung ziehen können“, wie Christoph Rass, Experte für den Ersten Weltkrieg, abschließend hinzufügt.

Die Tagung, die u.a. aus Anlass von 400 Jahren Ausbruch des Dreißigjährigen Krieges, 370 Jahren Westfälischer Frieden und 100 Jahren Ende des Ersten Weltkrieges ausgerichtet wird, ist die einzige wissenschaftliche Veranstaltung in Osnabrück, die sich im mehrfachen Gedenkjahr 2018 explizit mit dem Thema „Frieden“ auseinandersetzt.

Weitere Informationen unter: [www.wendepunkte.uni-osnabrueck.de](http://www.wendepunkte.uni-osnabrueck.de)

**Kontakt:**

Dr. Thomas Held  
Deutsche Stiftung Friedensforschung (DSF)  
Am Ledenhof 3–5  
D-49074 Osnabrück  
+49 (0) 541 600-3542  
[theld@bundesstiftung-friedensforschung.de](mailto:theld@bundesstiftung-friedensforschung.de)



Dr. Volker Arnke  
Universität Osnabrück  
Forschungszentrum Institut für  
Kulturgeschichte der Frühen Neuzeit (IKFN)  
Neuer Graben 19/21  
D-49074 Osnabrück  
+49 (0) 541 969-6021  
[volker.arnke@uni-osnabrueck.de](mailto:volker.arnke@uni-osnabrueck.de)

